



42. Bergische Kunstausstellung Solingen 1988



42. Bergische Kunstausstellung  
mit dem  
Kunstpreis der Stadt-Sparkasse Solingen

1988

Deutsches Klingmuseum Solingen



## Kultur und Politik

Von den Schwierigkeiten von Kultur und Politik im Umgang miteinander soll bei mir die Rede sein. Kein leichtes Unterfangen – sicher auch ein historisch belastetes Thema. Jedenfalls in Deutschland. Im Kulturkampf rang Bismarck den Kirchen ihr Kulturmonopol ab – zugunsten des Staates, dessen Monopol die Zensur benötigte. Das Wahlrecht der männlichen Bürger im preußischen Klassenstaat – Frauen waren nicht wahlberechtigt – hing von der Höhe der Steuern ab, die sie zahlen konnten. In der Weimarer Verfassung – sie fiel in eine der schöpferischsten Perioden der deutschen Kultur – hielt sich der Zentralstaat zugunsten der Länder weit zurück. Der Ruhm seiner Künstler war größer als der des Staates. Dies widersprach deutschem Staatsverständnis. Im Dritten Reich bestimmte nun der Staat, was Kultur zu sein hatte – er sortierte erst Gedanken, dann Menschen. Die guten in den „Völkischen Beobachter“ oder die Feldherrenhalle – die schlechten ins Konzentrationslager oder in die Gaskammer. Seit 1949 ist Kultur Ländersache, auch wenn der Bund mitmischt. Aber auch diese Dezentralisierung hat Kultur und Politik nicht frei von Konflikten gemacht. Wir sehen dies deutlich bei der Diskussion um die Goethe-Institute – welche Kultur repräsentiert Deutschland im Ausland? Oder bei der Filmförderung – gefördert wird, was konfliktfrei und kassenfüllend ist. Konfliktfrei und kassenfüllend bedeutet aber nicht unpolitisch – Heinz Rühmann lenkte im Dritten Reich von der bedrückenden Alltäglichkeit des faschistischen Regimes glänzend ab. Aber selbst liberale und sozialkritische öffentliche Kulturförderung hat ihre Probleme – wie weit geht die Staatsförderung, wie definiert sie sich von den Inhalten her und was „überläßt“ der Staat der Privatkultur? Denn „Staatsknete“ wollen fast alle – von Herrn Ludwig bis zur „Provinz lebt“ – vom Orchesterbesucher bis zum Besucher des Klingensmuseums. Die provozierende Frage eines

aktiven Gewerkschafters – hätten wir nicht alles das auch, wenn der Staat keinen Pfennig für Kultur gäbe und stattdessen die Steuern senkte, ist legitim. Aber über Geld werden Inhalte gesteuert. Hat jeder einzelne Bürger soviel Geld, um kostendeckende Preise zu zahlen? Sicherlich hat die Vielzahl der Bürger das Geld nicht. Was passiert, wenn der Staat in der Kultur Abstinenz übt? Wir sehen es da, wo das freie Spiel der Kräfte die Realität schon widerspiegelt. Etwa bei der Konzentration auf dem Büchermarkt, im Filmgeschäft oder beim Fernsehen. Wollen wir die gesamte Kultur den Medienkonzernen überlassen? Das Ergebnis wird Radio Luxemburg als Geschmacksmaßstab für die Kultur, „Rambo for President“, und das Ende der Teilhabe aller am Kulturprozeß sein, soweit er nicht nur im Konsum besteht.

Das kann nicht richtig sein. Aber wo befinden wir uns heute? Staat und Bürger sind erst jetzt dabei, die Grenzen der individuellen Freiheit nicht mit, sondern streckenweise auch gegen den Staat neu zu bestimmen. „Mehr Demokratie wagen“ ist ja mittlerweile keine staatliche Veranstaltung mehr, sondern ein täglicher Lernprozeß von Bürgern im Umgang mit ihrem Staat. Unsere Hypothek ist halt, daß die große Revolution der Menschen gegen den Staat in Frankreich stattgefunden hat, während bei uns nach einem als mangelhaft empfundenen Demokratiewagnis in der Weimarer Zeit das totalitärste Staatsmonopol seit Menschengedenken existieren konnte. Wir sollten den Mut haben, die Suche nach verbindlichen Regeln aufzugeben – oder besser: das ständige Aushandeln neuer Regeln als den eigentlichen Inhalt des Demokratieprozesses begreifen lernen. Ich bekenne mich deshalb zu dem Versuch des Staates, Kultur auch dann zu fördern, wenn sie sich gegen seinen apparativen Versuch wendet, Kultur zu seinen Gunsten zu reglementieren. „Alle Staatsgewalt



geht vom Volke aus“ heißt es schlichtweg im Grundgesetz. Die Menschen bilden den Staat – nicht umgekehrt. Der Staat kann durch sein Eingreifen Chancengleichheit bei der Entwicklung, der Wahrnehmung und der qualitativen Verbesserung von Kultur herstellen, er kann zur kritischen Reflektion der Wirklichkeit beitragen und damit seine eigene Rolle überprüfen, er kann der Monopolisierung des Marktes entgegenwirken und Kultur von Menschen da stabilisieren, wo Marktgesetze (noch) nicht eingreifen. Deshalb fördern wir in Düsseldorf Film- und Literaturbüros und den Landesmusikrat, die ihre Inhalte selbst bestimmen sowie soziokulturelle Zentren und Rockprojekte, die ein Stück Freiheit gegen wirtschaftlichen Zentralismus, staatlichen Machtanspruch oder gar beides darstellen. Die gegenwärtig verwirklichte Ideologie, die Freiheit des Bürgers sei um so größer, je geringer seine steuerliche Belastung sei, grenzt natürlich die staatlichen und kommunalen Handlungsmöglichkeiten wesentlich ein. Die Konsequenz der Umverteilung von der öffentlichen auf die private Kasse ist sicherlich die Anhebung von Eintrittspreisen auf breiter Front und könnte bedeuten, ein Drittel der Bevölkerung von Kultur auszuschließen. Ein solcher Prozeß bringt Turbulenzen für alle und stellt mitunter ganze Einrichtungen in Frage. In Jahrzehnten eingefahrene Verteilungsstrukturen erschweren es, neuen Bedürfnissen Raum zu schaffen. Eine nicht vorhandene Vertretung der Interessen aller am Kulturleben Beteiligten verhindert, daß Entscheidungsträger Dimensionen zur Kenntnis nehmen. Also: Probleme des Mangels bei neuen Bedürfnissen. Aber: Es sind noch nie so viele Bücher gedruckt worden wie heute, es hat noch nie so viele Galerien in unserem Land gegeben wie heute, im Landesmusikrat sind 1,5 Millionen Bürger repräsentiert, die Musik ausüben, die Unesco beschreibt das Ruhrgebiet als eine der fünf attraktivsten Kulturlandschaften der Welt neben New York, Paris, Tokyo und London, – wo liegt eigentlich Solingen?, –

mehr Menschen besuchen Museen als Fußballstadien, die Stadt Basel hat errechnet, daß ihre kulturpolitischen Ausgaben mehr als wettgemacht werden durch die Steuereinnahmen, die Einnahmen des Gaststättengewerbes, des Personennahverkehrs oder der Freizeiteinrichtungen, die durch kulturelle Veranstaltungen dem Ort zufließen. Die Stadt Düsseldorf wirbt mit ihren kulturellen Angeboten als Standortfaktor für Industrie. Mehr als Finanzfaktor ist die Kultur jedoch Innovationsfaktor. Eine Berufsfachschulklasse Design, ein Lehrstuhl für Design an der Gesamthochschule Wuppertal, das Interesse zahlreicher Solinger Unternehmen an qualitativ hochwertigem Design führen zu einem Stand regionaler Qualität, der sowohl für die Kultur wie auch für die Wirtschaft ein außerordentlich guter Boden sein könnte. Es ist notwendig zu begreifen, daß kulturelle Aktivität der öffentlichen Hände soziale Kreativität fördert und wirtschaftliche Innovation ermöglicht.

Das von Heinrich Böll geforderte „Ende der Bescheidenheit“ darf deshalb nicht hohle Phrase werden. Die Kultur muß Ansprüche anmelden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine kritische Auseinandersetzung mit den hier ausgestellten Werken, mit den Dimensionen, die mit dieser Ausstellung verbunden sind sowie den Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten.

Ernst-M. Walsken (MdL)

Rede anläßlich der Eröffnung der  
41. Bergischen Kunstausstellung 1987



## Aus den Teilnahmebedingungen:

Zur Teilnahme an der von der Stadt Solingen veranstalteten 42. Bergischen Kunstaussstellung 1988 waren alle Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die im Bergischen Land geboren sind oder ihren Wohnsitz haben.

Für die Teilnahme galten folgende Bedingungen:

1. Jeder Teilnehmer mußte grundsätzlich 3 Arbeiten zur Auswahl einreichen. In begründeten Fällen behielt sich die Jury vor, von dieser Regel Ausnahmen zuzulassen.
2. Es wurden nur solche Arbeiten angenommen, die in den letzten 3 Jahren entstanden sind.
3. Über die Aufnahme der eingelieferten Werke in die Ausstellung entschied eine Jury, die sich wie folgt zusammensetzte:

Heiderose Birkenstock-Kotalla, Leichlingen;

Klaus Breil, Vorsitzender des Kulturausschusses der Stadt Solingen;

Museumsdirektor Dr. Hanns-Ulrich Haedeke, Solingen;

Professor Dr. Siegfried Maser, Rektor der Bergischen Universität, Wuppertal \*;

Professor Georg Meistermann, Köln \*;

Wilfried Reckewitz, Wuppertal;

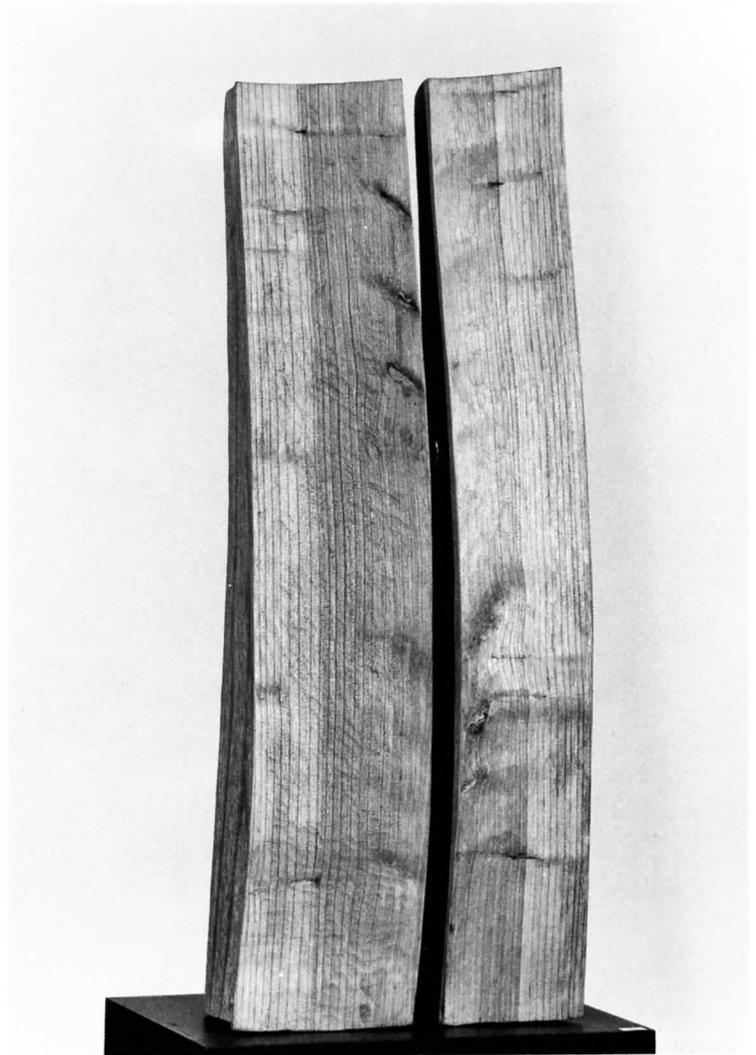
Kulturdezernent Dieter Siebenborn, Solingen;

Museumsleiterin Dr. Gudrun Sievers-Flägel, Schloß Homburg, Wiehl \*;

Iro Sohn, Wuppertal.

\* Gleichzeitig Mitglieder der Jury für den Kunstpreis der Stadt-Sparkasse Solingen.



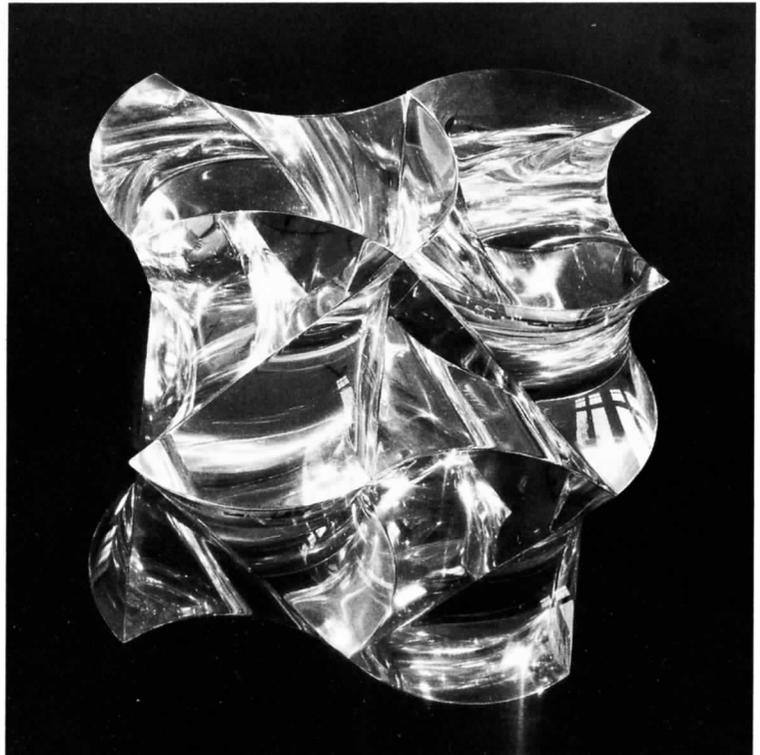


Nr. 1: Paar  
Höhe 120 cm – Kastanie – DM 12.000,-

Jens Bergmann, Hagen  
geboren 1947

---





Nr. 2: Kugelkappe, von Kreisformen geschwungen, ausgeschnitten  
Höhe 26 cm – Acrylglas – DM 9.500,-

Nr. 3: Raumpuzzle, verdrehte Kreisformen (Abb.)  
Höhe 15 cm – Acrylglas – DM 4.500,-

Nr. 4: Würfel aus 4 gleichen Teilen mit vom positiven  
zum negativen Kreis schwingenden Seiten  
Höhe 24,5 cm – Acrylglas – DM 4.500,-

Reinhard Bojak  
Wermelskirchen  
geboren 1940

---



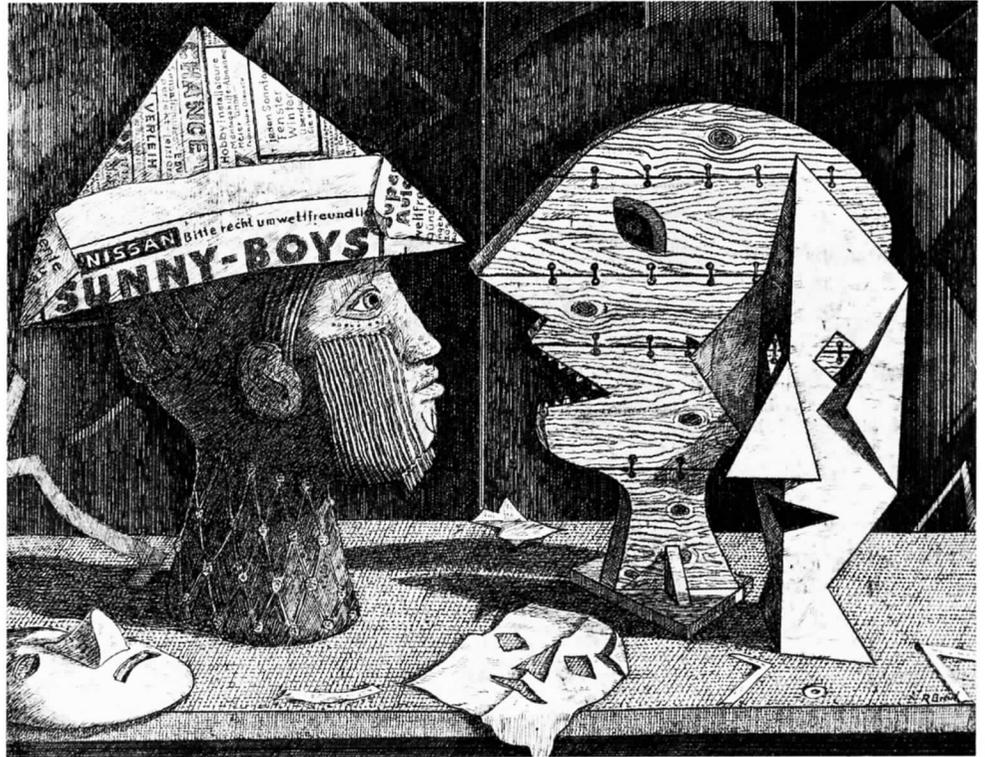


Nr. 5: Ohne Titel (Abb.)  
150 × 220 cm – Öl auf Leinwand – DM 6.000,-  
Nr. 6: Ohne Titel  
150 × 220 cm – Öl auf Leinwand – DM 6.000,-

Gert Brenner  
Düsseldorf  
geboren 1958

---

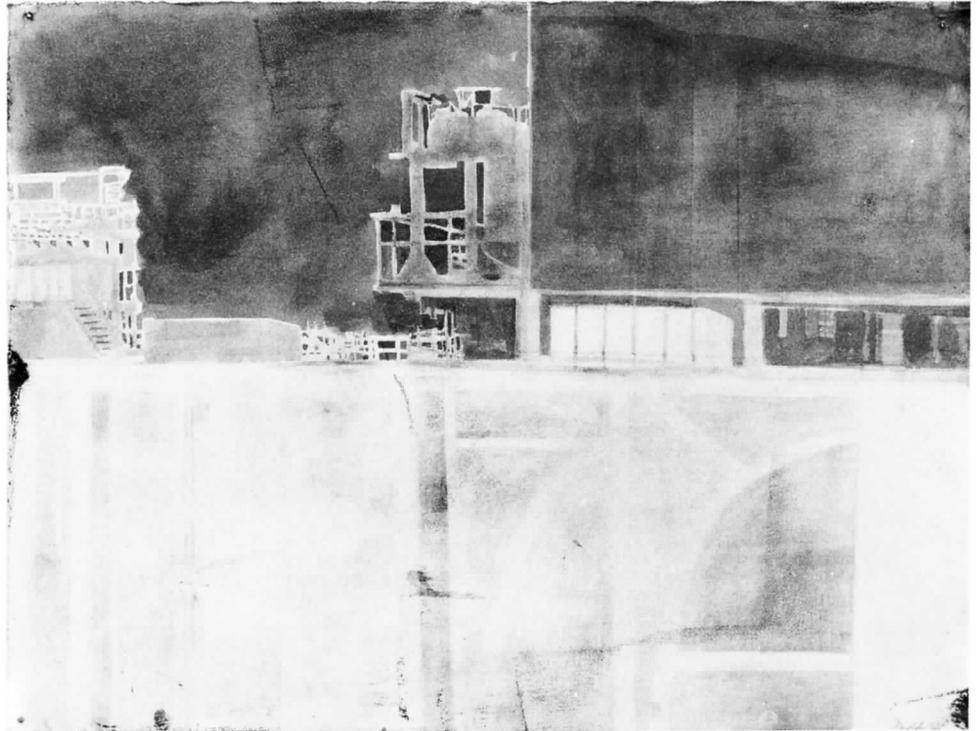




Nr. 7: Stilleben: Sunny-Boys  
38,5 x 50 cm – Federzeichnung auf Karton – DM 1.800,-

Reinhard Breul  
Wuppertal  
geboren 1919





Nr. 8: Zeche Osterfeld II (Abb.)  
59 x 79 cm – Acryl auf Papier – DM 1.400,- o.R.  
Nr. 9: Zeche Osterfeld III  
59 x 79 cm – Acryl auf Papier – DM 1.400,- o.R.

Helga Budde-Engelke  
Wuppertal  
geboren 1950

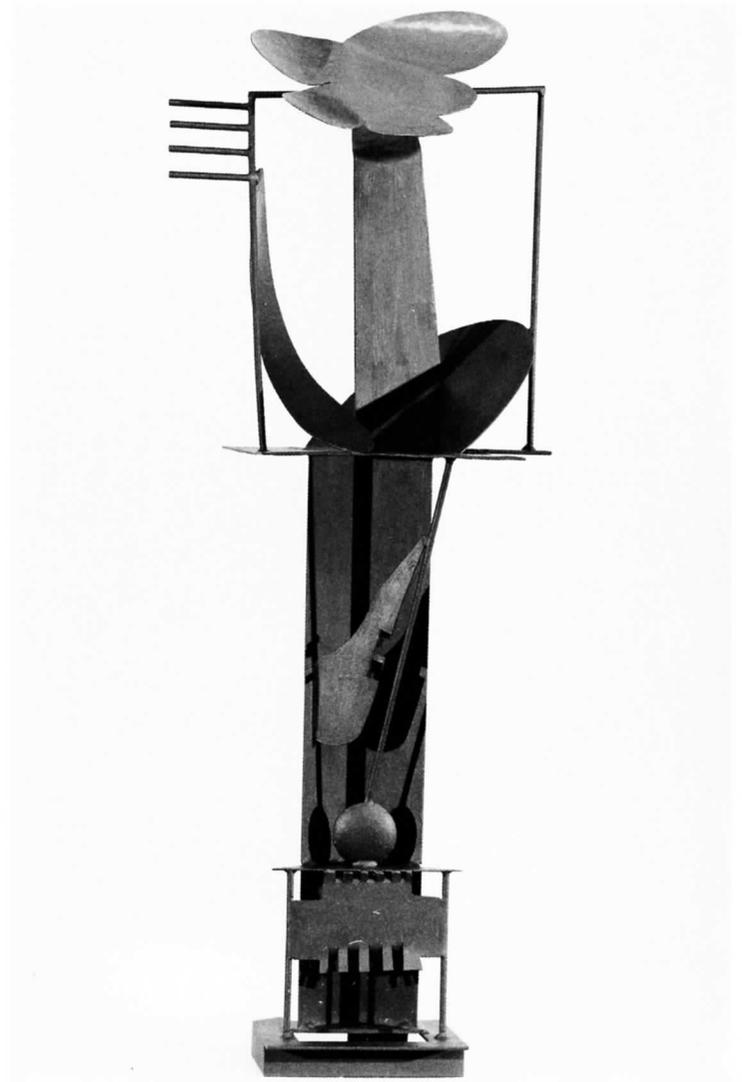
---



Nr. 10: Köchin mit Florentinerhut (Abb.)  
Höhe 118 cm – Eisen bemalt – DM 2.500,-

Nr. 11: Ohne Titel  
Höhe 94 cm – Holz bemalt – DM 1.100

Helmut Büchter, Mettmann  
geboren 1947







Nr. 12: Ausgangsvorrichtung I (Abb.)  
76 × 56,5 cm  
Bleistift, Acryl auf Papier – DM 2.000,—

Nr. 13: Ausgangsvorrichtung II  
76 × 57 cm  
Bleistift, Acryl auf Papier – DM 2.000,—

Nr. 14: Ausgangsvorrichtung III  
76 × 57 cm  
Bleistift, Acryl auf Papier – DM 2.000,—

Peter Caspary, Wuppertal  
geboren 1953





Nr. 15: „.....“  
50 x 40 cm – Öl auf Leinwand – DM 2.000,-

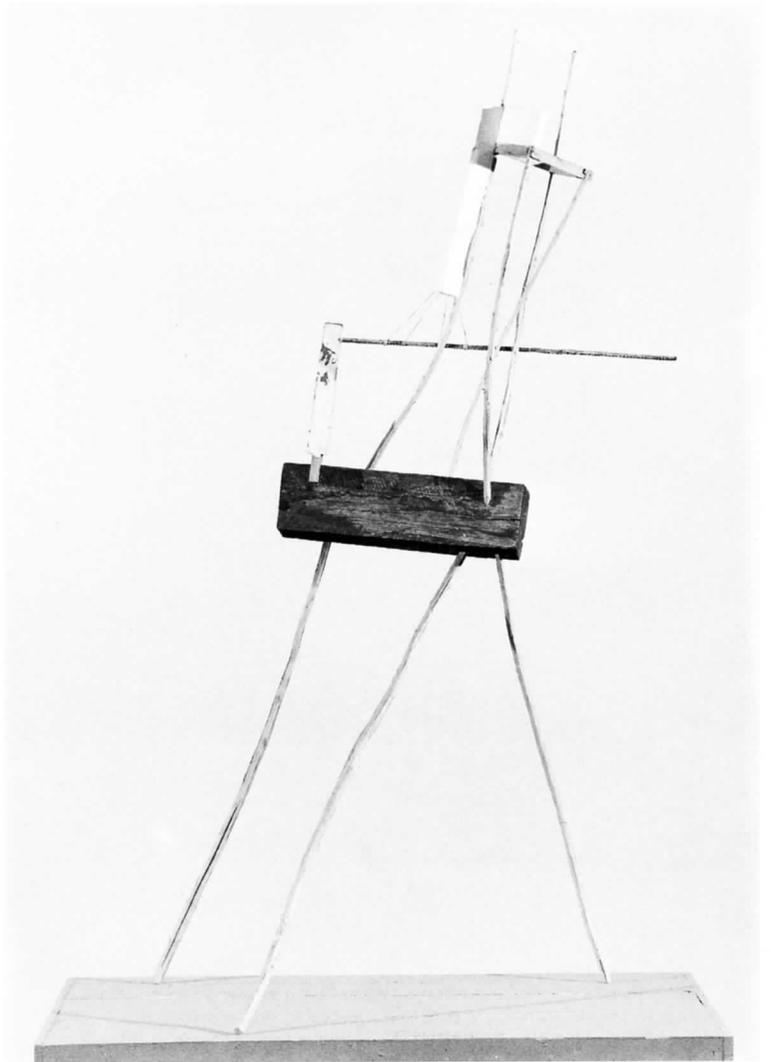
Tiziano Constantin, Solingen  
geboren 1962

---



- Nr. 16: Ohne Titel (Abb.)  
Höhe 136 cm  
Holz, Gips, Stahl, Schnur – DM 1.800,-  
Nr. 17: Balken schwebend  
Höhe 320 cm – Holz – DM 1.800,-

Jochen Duckwitz, Düsseldorf  
geboren 1942







Nr. 18: Nebel-Buch

70 × 100 cm – Blei- und Buntstifte, Acryl, Aquarell auf Bütten – DM 3.000,-

Nr. 19: Kommen und Gehen (Abb.)

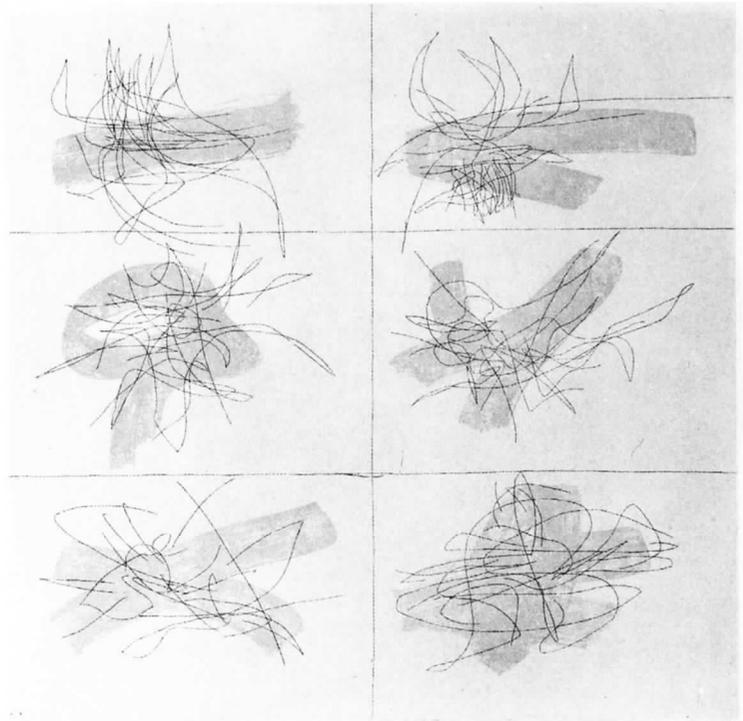
98 × 140 cm – Aquarell auf Papier – DM 5.000,-

Christian von Grumbkow

Wuppertal  
geboren 1946

---





*Kurzschrift (1) und (2) von Ingeborg Hagedorn, 1936. Zeichnung.*

- Nr. 20: Kurzschrift (1)  
70 × 70 cm – Radierung von drei Platten – DM 400,-  
Nr. 21: Kurzschrift (2) (Abb.)  
70 × 70 cm – Radierung von drei Platten – DM 400,-

Ingeborg Hagedorn  
Wuppertal  
geboren 1936

---



Nr. 22: Zwei Päpste  
Höhe 224 und 192 cm  
Eiche, zweiteilig – DM 12.000,-

Till Hausmann, Düsseldorf  
geboren 1953







Nr. 23: Le pont d'Ardèche  
48 × 59,5 cm – Fotografie – DM 490,– o.R.  
Nr. 24: Felsen in der Ardèche (Abb.)  
43,5 × 57 cm – Fotografie – DM 490,– o.R.

Hans-Peter Heinrichs  
Düsseldorf  
geboren 1951

---

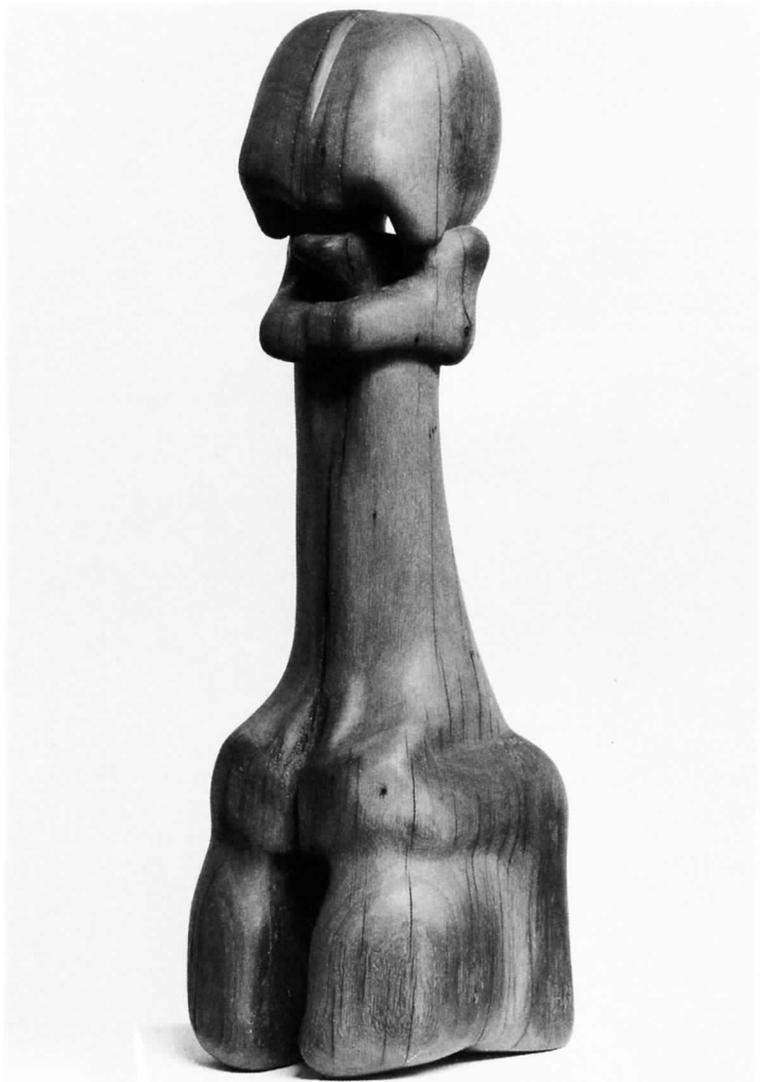


Nr. 25: Brüstung  
Höhe 24 cm – Eiche – DM 3.000,-

Nr. 26: Tentakel  
Höhe 98 cm – Eiche, Pappel – DM 6.000,-

Nr. 27: Diva mit hohem C (Abb.)  
Höhe 86 cm – Eiche – DM 5.000,-

Hans-Jürgen Hiby, Wuppertal  
geboren 1941





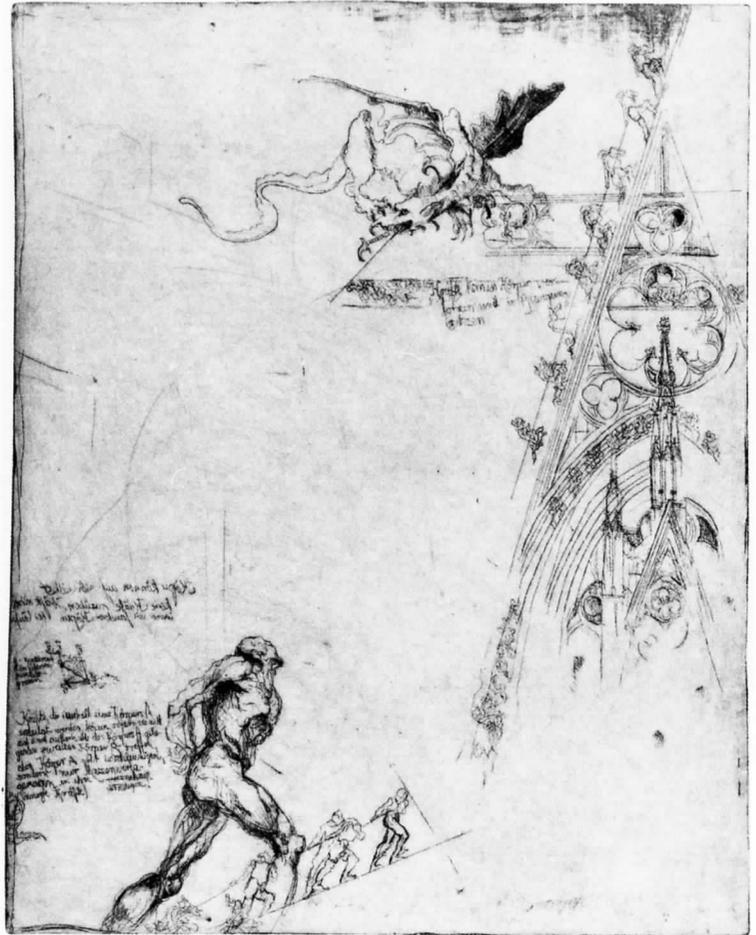


Nr. 28: Ohne Titel  
100 x 100 cm – Öl auf Leinwand – DM 1.600,-

Barbara Imhof-König, Bergisch-Gladbach  
geboren 1940

---





Nr. 29: Dynamik der Krabben (Abb.)  
68 × 50 cm – Radierung – DM 350,-

Nr. 30: Dom I  
68 × 50 cm – Radierung – unverkäuflich

Silvia Jentgens-Häck, Köln  
geboren 1963





Nr. 31: Pottom I (Abb.)  
88 × 125 cm – Mischtechnik mit Collage auf Papier – DM 2.500,—  
Nr. 32: Ohne Titel  
88 × 125 cm – Mischtechnik mit Collage auf Papier – DM 2.500,—

Susanne Kessler  
Wuppertal  
geboren 1955

---





Nr. 33: Ohren interessierten mich schon  
mich schon immer  
jeweils 89 × 126 cm –  
Öl, Pastellkreide, Pigment, Bleistift  
auf Papier – zweiteilig – DM 2.800,-

Marianne Krakau, Overath  
geboren 1945

---





Nr. 34: Archaische Träume I  
70 × 50 cm – Holzschnitt – DM 750,-

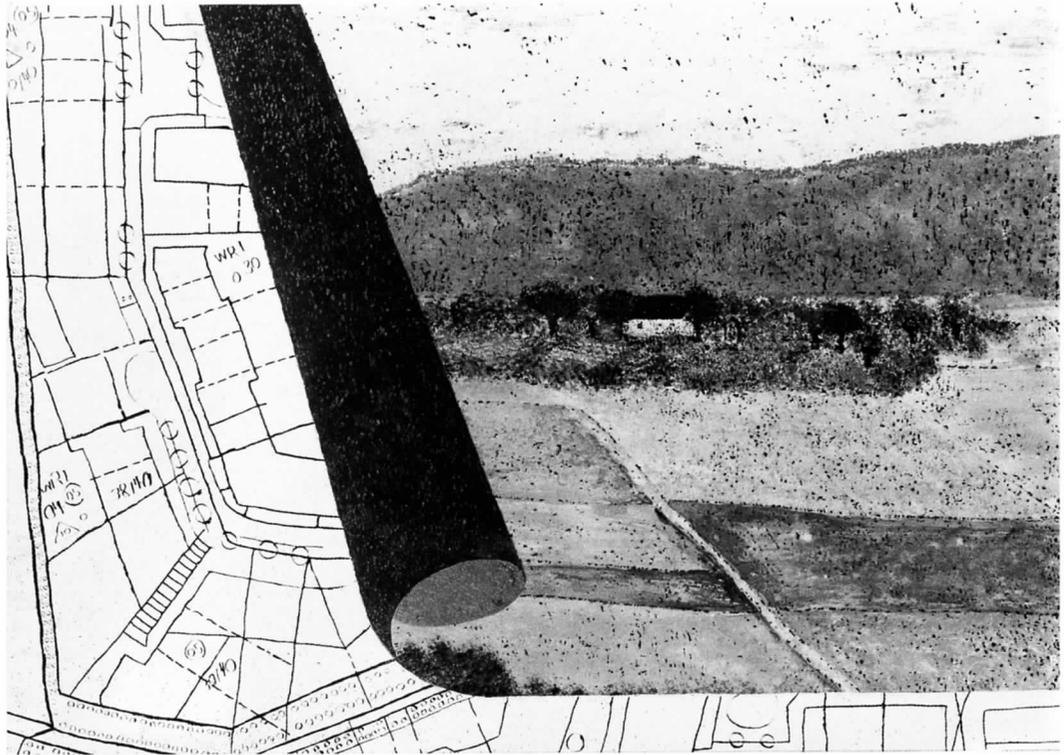
Nr. 35: Archaische Träume II (Abb.)  
70 × 50 cm – Holzschnitt – DM 750,-

Nr. 36: Archaische Träume III  
51 × 36 cm – Holzschnitt – DM 750,-

Fritz Küchle, Hilden  
geboren 1937







Nr. 37: Neue Landschaft I  
30 × 37 cm – Hinterglasmalerei – DM 500,-  
Nr. 38: Neue Landschaft II (Abb.)  
22 × 30,5 cm – Hinterglasmalerei – DM 450,-

Beate Kühl  
Nümbrecht  
geboren 1947





Nr. 39: Umfolozi  
50 x 65 cm – Pastell auf Tonpapier – DM 1.200,-

Heinz J. Küpper  
Velbert  
geboren 1947

---



(ausgezeichnet mit dem Kunstpreis der  
Stadt-Sparkasse Solingen 1988)

Nr. 40: Lukarne (Abb.)

40 × 40 cm

Airbrush, Acryl auf Karton – DM 680,- o.R.

Nr. 41: Er weiß Bescheid, immer

40 × 40 cm – Airbrush,

Acryl, Collage auf Karton – DM 680,- o.R.

Nr. 42: Ma-Ho 60 (Farbabb. 4. Umschlagseite)

40 × 40 cm

Airbrush, Acryl auf Karton – DM 680,- o.R.

Nr. 43: Echedar

40 × 40 cm – Airbrush,

Acryl, Collage auf Karton – DM 680,- o.R.



Kurt Luhn, Wuppertal  
geboren 1951





Nr. 44: Ohne Titel  
59 x 48 cm – Öl auf Karton – DM 600,-

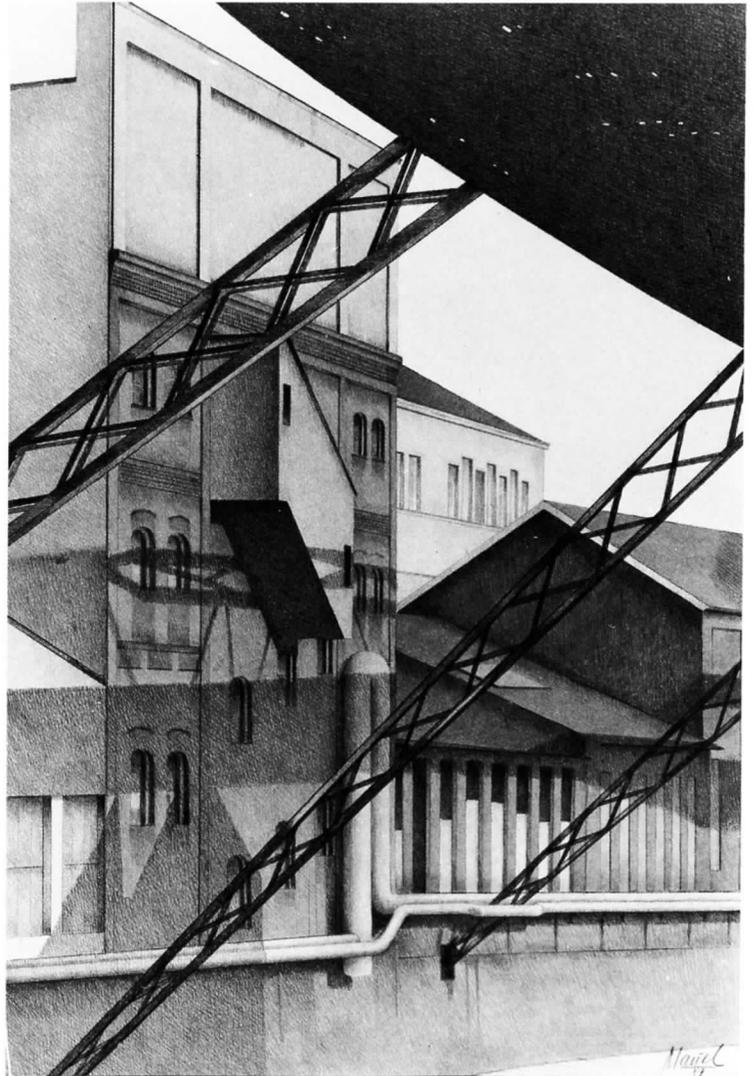
Karlheinz Manthey, Rösrath  
geboren 1931

---

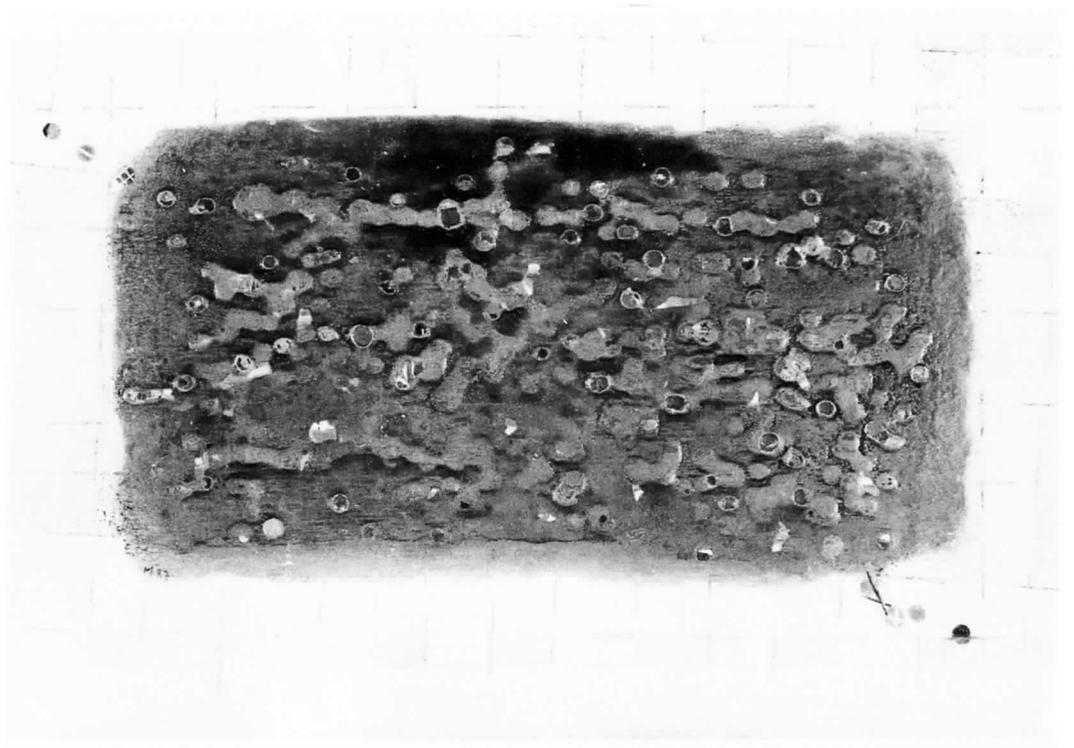


- Nr. 45: Pestalozzistraße I (Abb.)  
70 × 49 cm  
Farbstift, Aquarell auf Papier – DM 2.500,—
- Nr. 46: Wittensteinstraße  
70 × 51 cm  
Farbstift, Aquarell auf Papier – DM 2.500,—

Gerhard Makel, Wuppertal  
geboren 1925







Nr. 47: Labyrinth  
20,5 × 32 cm – Mischtechnik auf Karton – DM 1.000,- o.R.

Wolfgang Meng  
Solingen  
geboren 1920

---





Nr. 48: Das Problem der Entsorgung ist gelöst I (Abb.)  
42 × 56 cm – Acryl, Tusche, Bleistift auf Papier – DM 420,-

Nr. 49: Das Problem der Entsorgung ist gelöst II  
42 × 56 cm – Acryl, Tusche, Bleistift, Kohle auf Papier – DM 420,-

Nr. 50: Das Problem der Entsorgung ist gelöst III  
42 × 56 cm – Acryl, Tusche auf Papier – DM 420,-

Ulrike Merholz  
Bonn  
geboren 1950

---

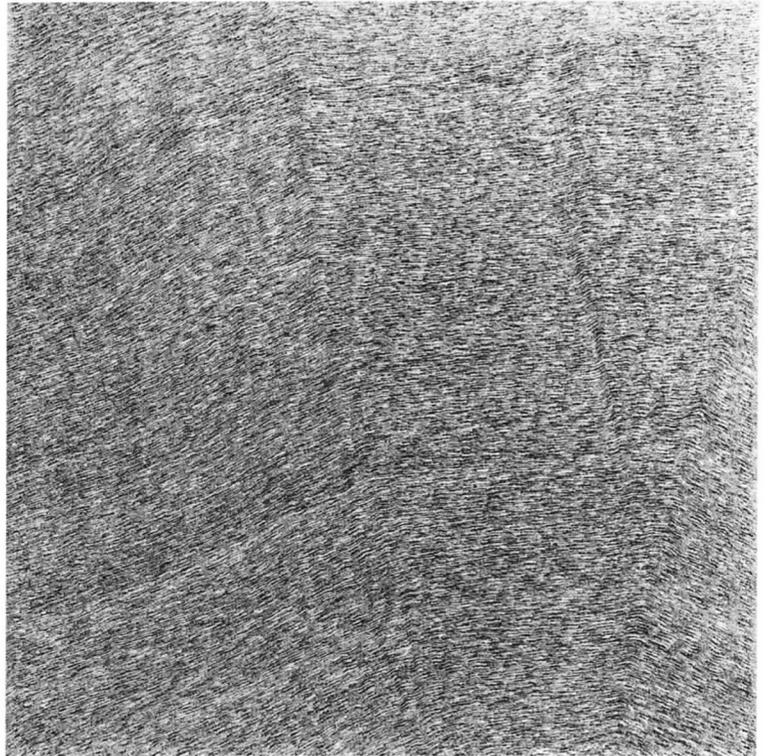


Nr. 51: Eiszeit I (Abb.)  
54 × 40 cm  
Mischtechnik auf Papier – DM 1.000,—  
Nr. 52: Eiszeit II  
55 × 40 cm  
Mischtechnik auf Papier – DM 1.000,—

Wolfgang Peter, Bergisch-Gladbach  
geboren 1937







Nr. 53: Ohne Titel (Abb.)  
79 × 79 cm – Tusche auf Papier – DM 2.900,–

Nr. 54: Ohne Titel  
79 × 79 cm – Tusche auf Papier – DM 2.900,–

Hans-Georg Pink, Wuppertal  
geboren 1942

---



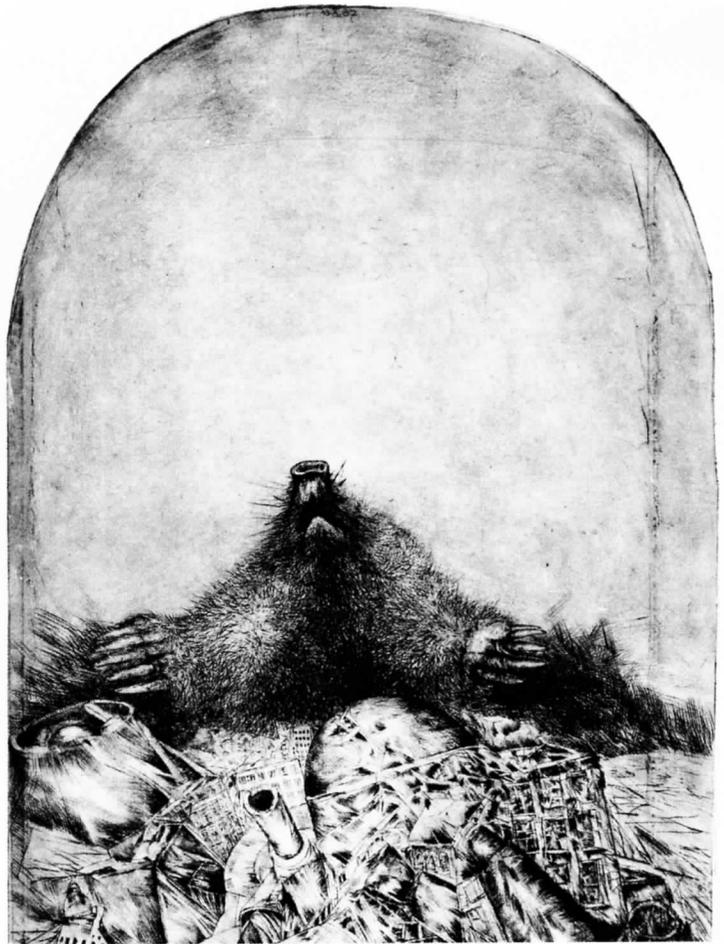


Nr. 55: Ödipus und Antigone  
73 x 58 cm – Farbholzschnitt – DM 600,- o.R.

Werner Rauhaus, Schwelm  
geboren 1925

---





Nr. 56: Der Maulwurf  
46 × 33,5 cm – Radierung – DM 400,-

Bernhard Reiffers, Haan  
geboren 1937

---





- Nr. 57: Raum – Zeichen I  
120 × 140 cm – Öl, Acryl, Teer, Wachs auf Leinwand – DM 2.500,-
- Nr. 58: Raum – Zeichen II (Abb.)  
120 × 140 cm – Öl, Acryl, Teer, Wachs auf Leinwand – DM 2.500,-
- Nr. 59: Raum – Zeichen III  
120 × 140 cm – Öl, Acryl, Teer, Wachs auf Leinwand – DM 2.500,-

Andreas Rein  
Rhöndorf  
geboren 1955

---



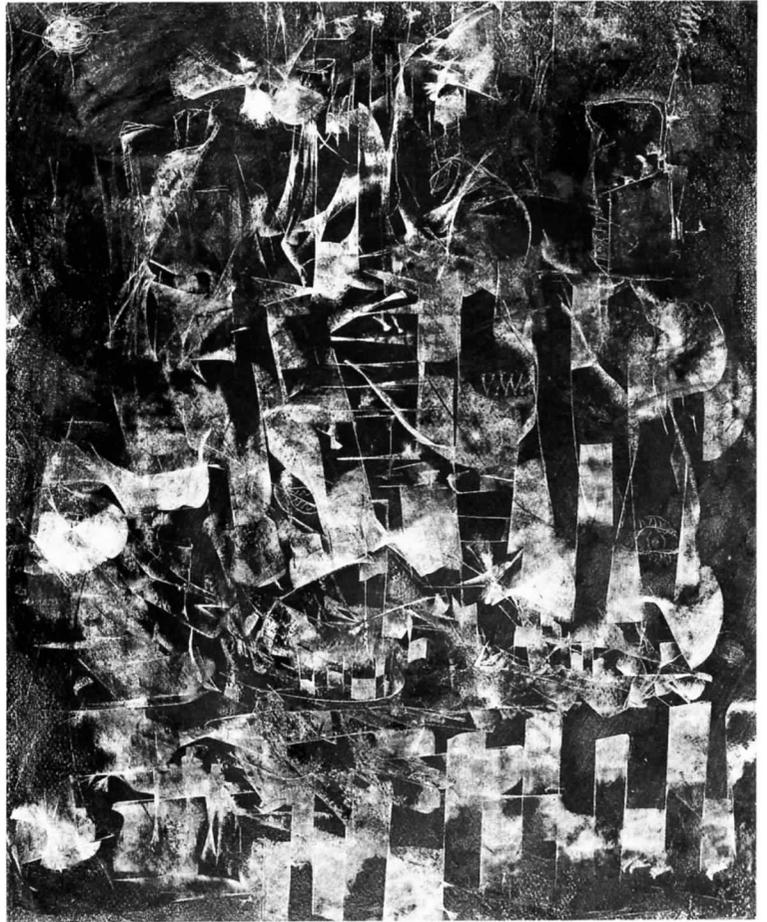


Nr. 60: Ohne Titel  
100 × 80 cm  
Mischtechnik auf Papier – DM 1.100,-

Erika-Maria Riemer-Sartory, Ratingen  
geboren 1944

---





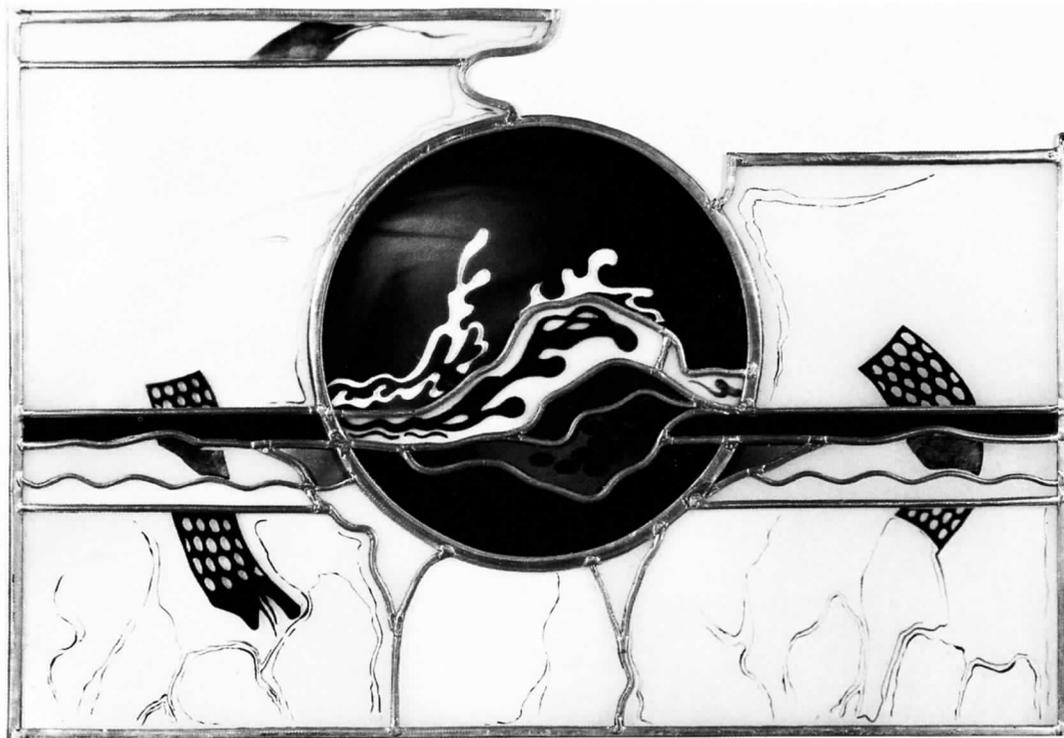
Nr. 61: Zwitterblüte (Abb.)  
57 × 46 cm – Wachs auf Papier – DM 2.000,-

Nr. 62: Winterleuchten  
57 × 46 cm – Wachs auf Papier – DM 2.000,-

Ulrich Röttger, Solingen  
geboren 1962

---





Nr. 63: Sphäre II

83 × 63 cm – Glas, Blei, geätzt, bemalt – DM 1.450,-

Nr. 64: Glasobjekt

Höhe 191 cm – Glas, Spiegel, Blei, geschliffen, gebrochen, geklebt – DM 1.900,-

Nr. 65: Sphäre (Abb.)

56 × 81 cm – Glas, Blei, überfangen, bemalt, geätzt – DM 1.000,-

Katti Röttger-Hartlief  
Düsseldorf  
geboren 1937

---

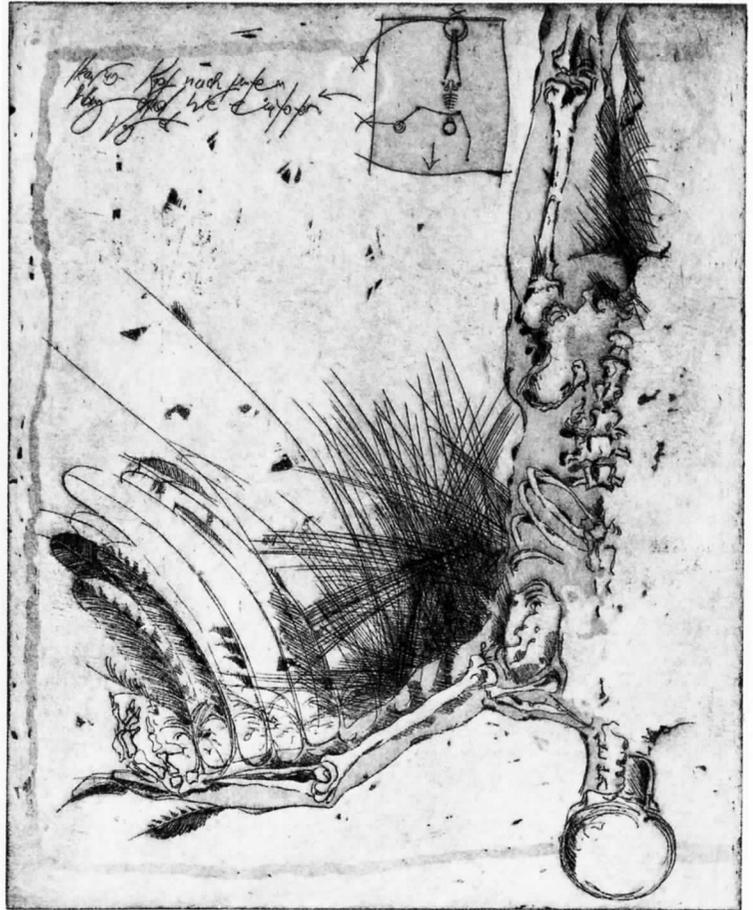


- Nr. 66: Aufschwung  
Höhe 33 cm  
Bronze patiniert – DM 2.800,-
- Nr. 67: Zuneigung (Abb.)  
Höhe 54 cm  
Bronze patiniert – DM 4.800,-
- Nr. 68: Petruschka –  
oder die Leiden der Puppe  
Höhe 30 cm  
Bronze patiniert – DM 2.800,-

Almut Rother, Bergisch-Gladbach  
geboren 1943







Nr. 69: Ikarus (Abb.)  
36 × 27 cm – Radierung – DM 370,-

Nr. 70: Aus der Traum  
39 × 27 cm – Radierung – DM 370,-

Nr. 71: Die Erwartung  
40 × 26 cm – Radierung – DM 370,-

Sabine Schmitz, Solingen  
geboren 1963



(ausgezeichnet mit dem Kunstpreis der  
Stadt-Sparkasse Solingen 1988)

Nr. 72: „B“

93 × 69,5 cm – Dispersion, Acryl, Bunt-  
und Silberstift auf Nessel – unverkäuflich

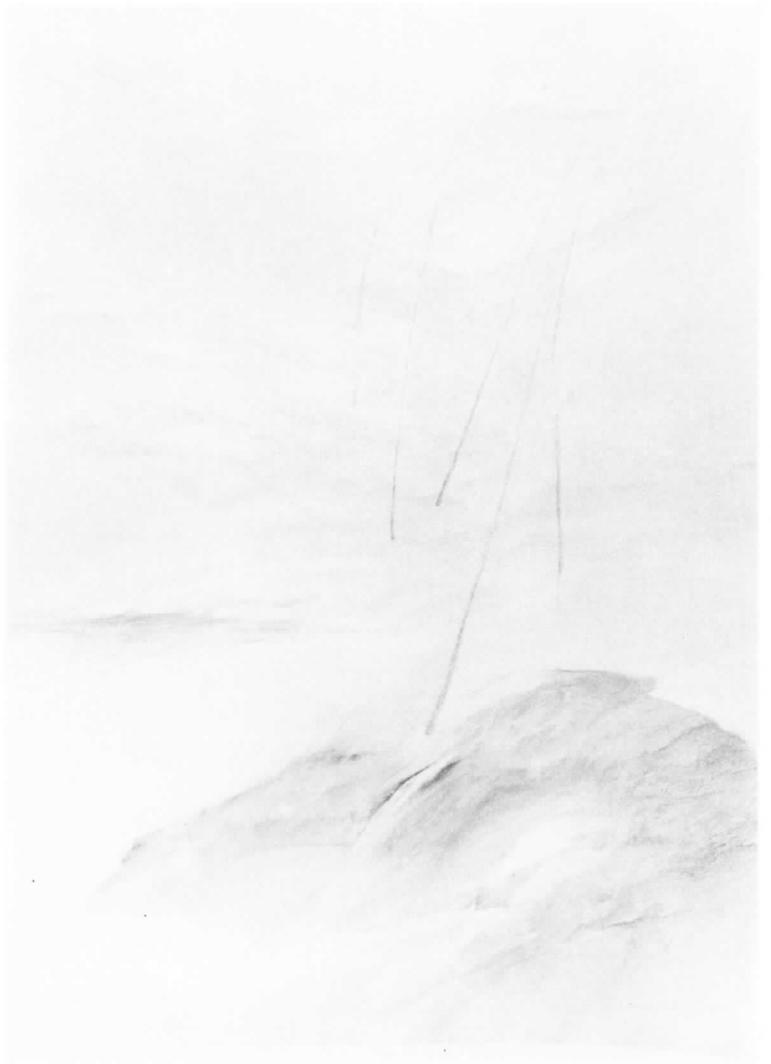
Nr. 73: Ohne Titel (Abb.)

93 × 69,5 cm – Dispersion, Acryl, Bunt-  
und Silberstift auf Nessel – DM 480,-

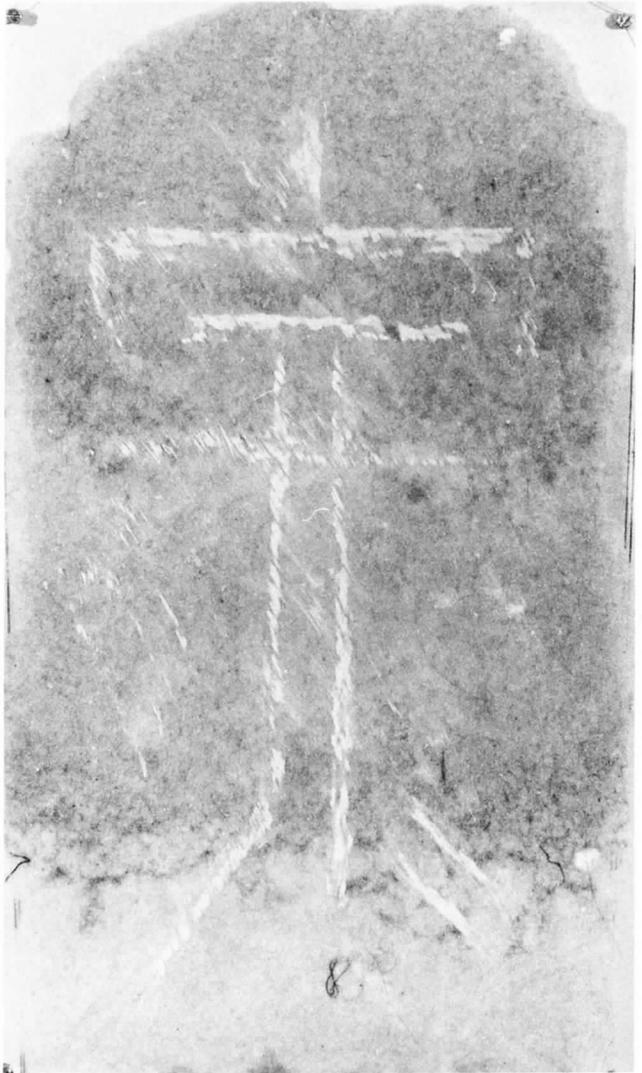
Nr. 74: Ohne Titel (Farbabb. 1. Umschlagseite)

88,5 × 69,5 cm – Dispersion, Acryl, Bunt-  
und Silberstift auf Nessel – DM 480,-

Jutta Schmücking, Leverkusen  
geboren 1943





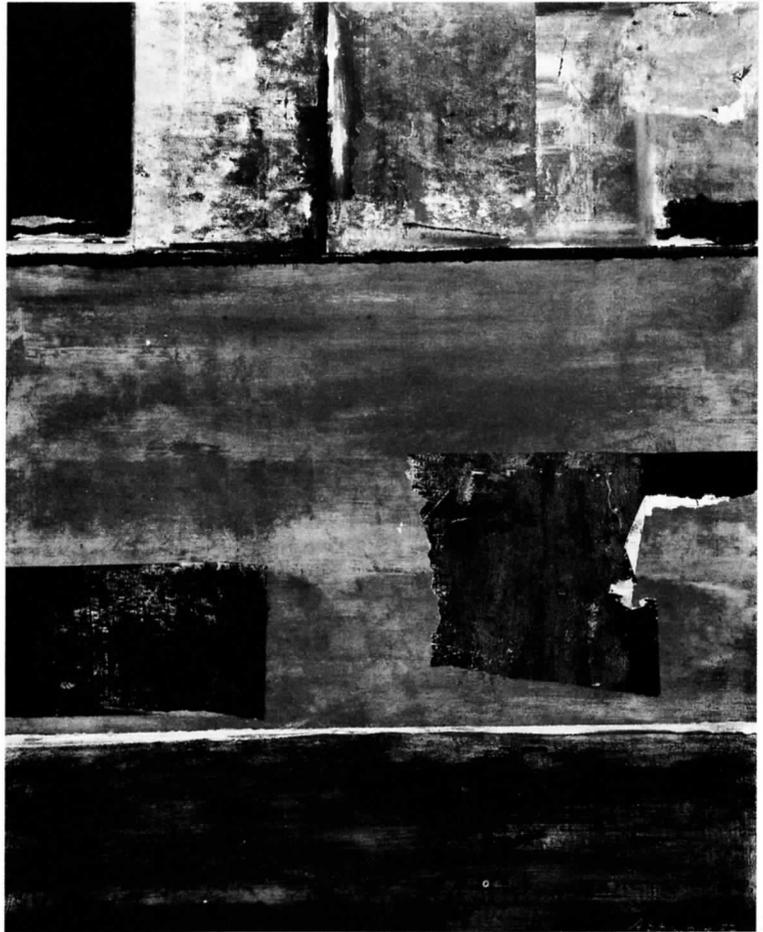


Nr. 75: Staubzeichen  
jeweils 40 × 24 cm – Ölkreide auf  
Staubgewebe, Plexiglas – DM 1.500,-

Güdney Schneider-Mombaur, Erkrath  
geboren 1952

---



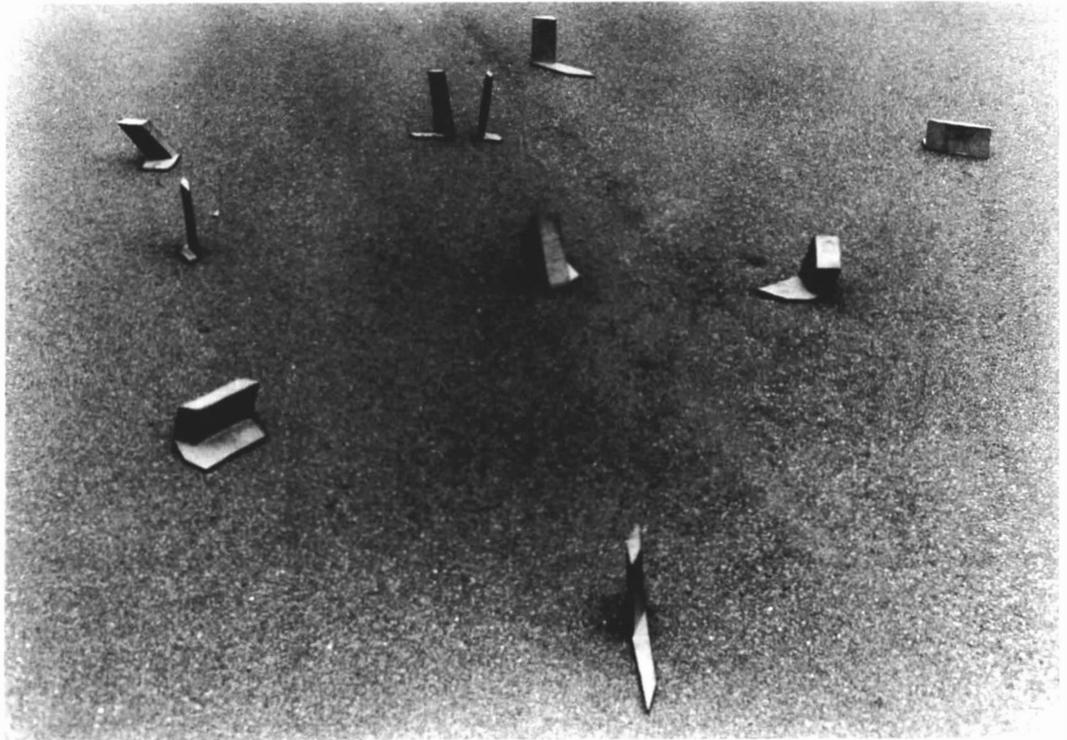


Nr. 76: Ohne Titel  
100 × 80 cm  
Mischtechnik auf Hartfaser – DM 3.200,-  
Nr. 77: Ohne Titel (Abb.)  
100 × 80 cm  
Mischtechnik auf Hartfaser – unverkäuflich

Andrea Schomburg, Schwelm  
geboren 1958

---





Nr. 78: 3X  
Höhe 9 – 19 cm – Gußeisen, 10teilig – DM 6.000,-

Holger Tibo  
Düsseldorf  
geboren 1951

---





Nr. 79: Rückblick „Gedenkblatt“  
65 × 50 cm  
Farbstift auf Karton – unverkäuflich

Hans-Joachim Uthke, Hilden  
geboren 1941

---



- Nr. 80: Schilde XII  
100 × 70 cm – Holzschnitt – DM 620,-
- Nr. 81: Scheibe XXV  
100 × 70 cm – Holzschnitt – DM 660,-
- Nr. 82: Schilde XVII (Abb.)  
100 × 68,5 cm – Holzschnitt – DM 640,-

Fritz Wanner, Langenfeld  
geboren 1944





Alle Maßangaben Höhe × Breite

© 1988 Deutsche Klingenmuseum Solingen

Redaktion: Hans Knopper

Photos: Lutz Hoffmeister

Christoph Maas

Produktion: Hartmann + Heinrichsdorff

Dieser Katalog entstand mit finanzieller Unterstützung der Stadt-Sparkasse Solingen





